Tom Neerwindt

Digitized by Google

Digitized by Google

Ein aufgewühlter, fiebriſcher Septembertag. — Geſtern noch ſchönſter, ruhiger Altweiberſommer mit ſchrägeſtrahlender, milder Sonne, die dem tiefblauen Himmel ſein Recht ließ, und heute, ſeit aller Frühe ſchon, fährt um die Ecken ein kühler Wind und dumpfes, ſchweres Wolkengrau hängt tief in die Welt und macht ſie zu einem Gefängnis voll quälender, unentrinnbarer Unruhe.

Der Wind iſt wie ein wahnſinnig hin und her ſpringendes Tier, heult im Kamin, rüttelt Türen und Fenſter und treibt dich ins Freie, wo dich in den kurzen Pauſen ſeines Wütens eine erſtickende Schwüle würgt. Aber ſchon beginnt der Tanz von neuem und die ſchneidende Kühle treibt dich ins Haus zurück, wo du nicht allein biſt. Durch alle Poren der Wände ſcheint das Fieber hereinzudringen. Scheiben und Möbel erſchüttert ein ununterbrochenes leiſes Zittern. In den Fußbodendielen und irgendwo im Gebälk kracht es, und die Papiere auf dem Tiſch vollführen geheimnisvolle Bewegungen. Arbeit, geſammeltes Denken iſt unmöglich. Die Seele hat ſich gelöſt im Strudel der

Digitized by Google

allgemeinen Unruhe und langt taſtend mit vagen Erinnerungen zurück in die Vergangenheit.

Aber es kommen nur die ängſtlichen Szenen an die Oberfläche, juſt die Bilder, bei denen man nicht gerne verweilt. Und wie man weiterſinnt, ob rückwärts oder vorwärts, nur immer neues Grau drängt ſich herauf, immer neue Furcht rückt alles ins Ungewiſſe und Drohende, alles, das geſtern noch ſo feſt und ſicher dageſtanden, ſo mild und herbſtſonnig gelächelt. Flüchte dich vor dieſer Pein zu einem Buche und du wirſt es ſehr bald wieder weglegen, denn dein inneres Gehör hat nicht die Worte des Autors vernommen, ſondern allerhand unſinnige Geſchichten, die der Wind erzählt, ſinnloſe Anklagen und abgeſchmackte Befürchtungen, törichte Verleumdungen des Lebens und ein dummes, unklares Drohen mit Gott weiß welchen abſurden Schreckniſſen.

Da greife ich denn zum Tabak als zum letzten Rettungsmittel und rauche, bis mir die Zunge brennt und die Kehle ausdorrt und aller Appetit dahin iſt. Dann gehe ich nach dem „Elefanten" zum Mittageſſen, wütend über meine Appetitloſigkeit und das Zweckloſe des Ganges, bei dem ich krampfhaft den Hut feſthalten muß und nur langſam weiterkomme, weil der Sturm nicht

Digitized by Google

abläßt, mir den Paletot zwiſchen die Beine zu wehen.

Unterwegs ſehe ich auf einmal einen Mann vor mir herwandern auf dem nämlichen Trottoir, einen Menſchen mit langen, weit ausgreifenden Beinen, hohen Schultern und ſchlenkernden Armen, einen Mann mit rundem, hartem Hut und einem ganz beſtimmten, wunderlich weiten Paletot. „Tom Neerwindt", durchzuckt es mich. Aber das kann wohl nicht ſein. Tom iſt immer bis tief in den Oktober hinein bei ſeinen Verwandten in Holland. Oder ſollte er doch? . . . Wie ich meine Schritte beſchleunige und näher herankomme, da zeigt es ſich, daß die Figur, bis auf den weiten, übrigens grotesk ſchoflen Mantel nicht das geringſte mit meinem Freunde Neerwindt gemein hat. Es iſt irgendeine Art Hausbeſorger oder dergleichen, ein Kerl mit ſtarkem, ſchwarzem Kinnbart. Der Mann trägt in der Hand ein Netz mit Brot, Kohl und Kartoffeln, und der elegante Hut, den ich deutlich geſehen hatte, iſt überhaupt nicht vorhanden. An ſeiner Stelle ſitzt eine dunkle ſtrumpfartige Wollmütze.

Am Torbergplatz aber begegnet mir Tom Neerwindt ein zweites Mal und diesmal kommt er von vorn auf mich zu, und ich recke ſchon die Hand

Digitized by Google

zur Begrüßung. Diesmal ist es ein Bureauschreiber, gut einen Kopf kleiner als Tom, ein Männchen, das eilig vorüberpendelt und mich mit ausdruckslosen blauen Augen durch die ärmliche Stahlbrille hindurch verwundert ansieht.

Versonnen und nicht im geringsten zur Geselligkeit gestimmt, komme ich beim Elefanten an und trete ins Nebenzimmer, und — Glück im Unglück, meine reguläre Tischgenossenschaft mit ihren Späßchen und Zötchen, mit ihrem Lärmen und leeren Wortstreiten ist diesmal schon wieder abgezogen, wahrscheinlich hinüber ins Café Rumpler. An der großen unordentlichen Tafel sitzt niemand, als ganz oben ein fremder Herr, und ganz unten in dem alten ledernen Eckſofa kein anderer, als dieser wunderliche Tom Neerwindt, — und diesmal ist es wirklich und unanfechtbar mein Freund Tom, den ich seit Monaten nicht mehr gesehen hatte.

„Hallo! Tom! Nun? Seit wann zurück?" — „War überhaupt nicht weg diesen Sommer," brummte er verdrießlich und senkte seine glanzlos-schwarzen, unsteten Augen, die immer einen fragenden und hilflosen Ausdruck haben. Sein sorgfältig rasiertes Gesicht ist noch bleicher als sonst, und ich sehe bald, daß auch er innerlich fiebert und anstatt zu essen

Digitized by Google

nur auf dem Teller herumſtochert. Wie ein großes, frierend zuſammengekrümmtes Inſekt kauert er in der dunklen Sofaecke und ich ſage mir: Auch ihn hat das Wetter. Es wird faſt Nacht in dem ohnehin düſteren und niedrigen Raum. Der Wind hat ſich gelegt, aber ein eiſiger Regenguß mit Hagelkörnern dazwiſchen trommelt gegen die Scheiben, und indeſſen ich mechaniſch meine Suppe auslöffle und über das erbärmliche Wetter losziehe, zündet Roſa, die Kellnerin, gerade über unſeren Häuptern eine der ſtechend-grünen Gasflammen an. Der alte Herr am oberen Tiſchende zahlt und beſtellt ſich den Kaffee nach oben auf Zimmer 18.

Ganz beiläufig erwähne ich nun meine ſonderbaren Begegnungen mit den beiden falſchen Neerwindts und in dem Blicke des echten funkelt ſogleich eine wilde Erregung auf, die ich mir nicht erklären kann. Er zuckt förmlich zuſammen und ſtößt mit dem Fuß an den Tiſch, daß der Wein in unſeren Gläſern hochſpritzt. Peinlich genau muß ich ihm die beiden Begegnungen ſchildern, muß ihm die Leute beſchreiben vom Kopf bis zu den Füßen, und ſchließlich ſagt Tom Neerwindt kleinlaut und beinahe ſchuldbewußt mit einem ganz wunderlichen, abwehrenden Tonfall: „Glaube mir,

Digitized by Google

frage Rosa — seit dem Frühstück schon, drei Stunden lang, sitze ich hier auf dem nämlichen Fleck. Gott, o Gott, — diese Dummheiten!" fuhr er dann plötzlich in nervösem Zorne auf. „Wenn man nur wüßte, was man davon zu halten hat." —

„Dummheiten? — Wie meinst du? — Welche?"

Er schob den Teller zurück und sah mir mit seinem kranken Blick gerade in die Augen: „Nun ja, wir haben manchen Abend gespielt mit diesen Dingen," flüsterte er hastig und gepreßt, „haben Hypothesen aufgestellt, hin und her debattiert, und es ist nichts dabei herausgekommen. — Und es wird auch nichts herauskommen dabei, soviel wir noch reden werden. Aber weißt du, ich habe diese Geschichten jetzt gründlich satt, ein für allemal! Diese Dinge sollte es einfach nicht geben, es ist unheimlich, unverantwortlich, grausig."

Tom Neerwindt, der sonst sehr ruhig und gemessen sein konnte, obschon mir gewisse dunkle Erregungszustände nichts Neues bei ihm waren, bot das Bild heilloser Verwirrung. Zwar wollte er sich nichts anmerken lassen und griff doch, statt nach der Gabel, nach der großen Schöpfkelle, die noch von der Suppe her auf dem Tische lag. Beschämt, verärgert schob er sie wieder von sich, als habe er sich die Finger daran verbrannt.

Digitized by Google

„An den Münchener Schwaben denkst du sicher nicht mehr," sagte er halb wehleidigen halb spöttischen Tones und schielte ängstlich von unten herauf zu mir hin.

„An welchen Schwaben, Tom?" — Ach herrje! — Das Erinnerungsbild, das sich plötzlich bei mir einstellte, machte mich unwillkürlich auflachen, denn dieser Münchener Schwabe, ein Dr. Gottlieb Bühlfranz, gehörte zu den schnurrigsten unter unseren gemeinsamen Jugendbekannten. Weiß Gott, den Schwaben hatte ich fast vergessen gehabt, den kleinen stämmigen Kerl mit dem pechschwarzen Gabelbart und den listigen Heunenaugen, die hinter scharfen Brillengläsern aus einem wunderlich eckigen Riesenschädel funkelten, diesen seltsamen, zumeist stummen, oft aber von einer rauschartigen Redseligkeit gepackten Gnom, der uns so manchen Kaffeehausnachmittag durch sein skurriles Wesen erheitert hatte.

Irgendwo in einer düsteren, windschiefen Herberge der alten Au-Vorstadt draußen hatte der Biedere gehaust, dessen vollkommen weltfremde, oft bis zur Flegelei formlose und behaglich derbe Art in wunderlichem Kontraste zu dem Magiernimbus stand, mit dem er sich zu umgeben liebte. Der „Mischtiker", wie man ihn in unserem Kreise

Digitized by Google

allgemein benannte, hatte lichte Momente, in denen er uns bedeutend jüngeren Semestern durch sein gründliches und ungemein vielseitiges Wissen mächtig imponierte. Er sprach dann mit den Philosophen als Philosoph und entwickelte eine erstaunliche Belesenheit selbst auf den entlegensten Gebieten, und er sprach mit den Naturforschern und offenbarte neben gediegenen medizinischen Kenntnissen ein mathematisches Ingenium, das niemand bei ihm gesucht hätte. Einmal war ein Weitgereister an den Tisch gekommen, da hatte der „Mischtiker" von Hinterindien gesprochen, als rede er von seiner schwäbischen Heimat, und es hatte sich gezeigt, daß er chinesische Dialekte verstand. Nur wenn die Rede auf Theosophie, Geheimwissenschaften, das Übersinnliche kam, dann war es mit allem Respekte aus und vorbei, und man kugelte sich vor Lachen über die ungeheuerlich ausschweifenden Phantasien, mit denen dieser gründlich gelehrte Mann dem finstersten Aberglauben zu Hilfe zog. Ein Abrakadabra sprach der Schwabe dann zusammen, aus dem kein Weiser und kein Narr klug werden konnte. Logisch und strengwissenschaftlich, am liebsten mit Zahlen und Formeln fing er an, und waren die Zuhörer dann vom Prüfen schwieriger und endlos ineinander verflochtener Prämissen er-

Digitized by Google

müdet, ſo ſpielte er mit einer dialektiſchen Finte und mit ſardoniſchem Aufblitzen ſeiner ſchlauen Augen die Sache ins Unkontrollierbare und landete ſchließlich bei den unerhörteſten Schlußfolgerungen. Es gab dann einfach nichts Unmögliches mehr. Die Naturgeſetze waren aufgehoben, der Sinn zum Unſinn und das Allerabſurdeſte zur baren Selbſtverſtändlichkeit geworden. Man kreiſchte vor Vergnügen über den alten Hansnarren, und nur wenige, darunter Neerwindt und ich, glaubten ſchließlich Bühlfranz beſſer zu verſtehen und einigten uns auf die Meinung, aus den Späßen des Schwaben ſpreche die Perſiflage eines tief angelegten, von den logiſchen Methoden enttäuſchten Gemüts, das nicht anders als ſo über den Zwieſpalt zwiſchen Kopf und Herz Herr werden könne. „Ach was!“ ſchrie einmal ein beſonders leidenſchaftlicher Rationaliſt dazwiſchen, „der Schwabe verhohnigelt uns ganz einfach und macht ſich über alle Aufklärung luſtig. Er geht in die Auer Kirche, im geheimen iſt er katholiſch!“

Neerwindt, der ſich allmählich beſonders eng an Bühlfranz angeſchloſſen hatte, fing damals an, ſich immer mehr aus unſerm Kreiſe zurückzuziehen und erſt ſpäter wieder, kurz vor meinem Wegzug aus München, tauchte er noch einmal

Digitized by Google

auf, innerlich und äußerlich heruntergekommen, verstört.

Er war damals, ich glaube nach einem Zerwürfnis mit seinem Mystagogen, wochenlang wie ein Verlorener umhergeirrt, hatte seine Berufsarbeiten liegen gelassen, sich kopfüber in die dümmsten Ausschweifungen gestürzt und niemandem klar Rede und Antwort gestanden. „Zehn Jahre nur noch, dann ist's aus mit mir." Mehr, als daß diese düstere Prophezeiung von dem Schwaben herrühre, war damals nicht aus ihm herauszubekommen gewesen, und als ich Tom Neerwindt dann nach Jahren in Amt und Würden wiedergefunden, da schien er über diese problematische Periode längst hinaus zu sein, und man konnte auch über allerhand Eschatologisches wieder ruhig mit ihm reden. Er behandelte diese Dinge als artistisches Spiel und keineswegs als hochpersönliche Angelegenheiten.

Über den plötzlichen Durchbruch des alten, krankhaften Wesens, den ich da nun miterlebte, war ich daher tief bekümmert. „Aber Mensch," fing ich an, „wie kannst du dir heute noch über den Schwaben und seine Phantastereien im unklaren sein? Wir wußten damals in München schon — — — —"

Tom Neerwindt unterbrach mich erregt mit ent-

Digitized by Google

ſchiedenen Gebärden: „Hör' auf, hör' auf, ich bitte dich! Ich weiß alles, was du mir jetzt predigen wirſt, im voraus. Aber du haſt den Bühlfranz nicht gekannt, wie ich ihn kannte und er ſelbſt — O Gott, ich ſelbſt dachte ja alle die Jahre her nicht mehr . . . Und jetzt, heute . . . Du haſt doch noch etwas Zeit, nicht? Ich werde Kaffee beſtellen. — Zwei Kaffee, Roſa — drehen Sie das ſchändliche Licht hier aus! Nun, ich werde dir alles erzählen, und du ſollſt mir dann raten, ſollſt entſcheiden, ob das alles nur ein greulicher Unſinn iſt oder doch etwas anderes." —

Bald darauf ſaßen wir rauchend beim Kaffee. Es war jetzt wieder etwas heller im Zimmer, denn der Regen hatte nachgelaſſen und der Himmel war etwas lichter geworden.

„Alſo der Schwabe, mein Lieber," ſo begann Tom Neerwindt ſeine Erzählung, „war natürlich nicht der harmloſe Hanswurſt, als den er ſich zu geben pflegte. Seine Jules-Verniaden nahm er ſelbſt nicht ernſt, aber die Geheimwiſſenſchaften ſelber um ſo mehr. Der Kerl war ganz einfach ein fanatiſcher Okkultiſt, und mit dem Gerüchte, daß er in die Kirche laufe, hatte es vollkommen ſeine Richtigkeit, denn er glaubte ſich vom Teufel verfolgt und heulte und betete oft nächtelang. Wenn

Digitized by Google

er mit mir sprach, seinem bewundernden Schüler und Adepten, so hatte alles, was er vorbrachte, Hand und Fuß, und alles war für einen dichterisch angelegten jungen Menschen wie mich voll unheimlich suggestiver Kräfte. Immer liefen seine Vorträge darauf hinaus, daß dem Menschengeiste kein Ding unmöglich sei, und daß, was heute Wunder heißt, in hundert Jahren die alleralltäglichste Selbstverständlichkeit sein werde. Mit den phantastischsten Plänen und den wildesten Hypothesen wurde tagtäglich gespielt: Methoden mit anderen Weltkörpern in Verbindung zu treten, psychische Fernwirkungen, Goldmacherei, weiß der Henker, ich war froh, als ich all das Zeugs vergessen hatte, und hier geht's uns ja auch nichts an, hier habe ich dir nur von der Prophezeiung zu erzählen. Da ging nun seine Theorie — die Einzelheiten sind mir seit Jahren schon wie aus dem Kopf geblasen, so genau ich sie damals kannte — dahin, daß alle Prophetie, im Grunde weiter nichts sei, als eine erweiterte Physiognomik. Aus dem Kaffeesatz, wie ihm die Freunde damals nachsagten, prophezeite der Bühlfranz nicht, aber er hatte in seiner wunderlichen Burg in der Au draußen ein ganzes Arsenal der seltsamsten und kompliziertesten Maschinerien, vor allem Meßappa-

Digitized by Google

rate, mit denen er wochenlang an mir herumarbeitete. Er nahm nicht nur Fingerabdrücke, die er photographisch vergrößerte, er studierte nicht nur gleich den mittelalterlichen Chiromanten die Linien der Handflächen, nein, noch ganz andere und sehr intime Bezirke meiner Epidermis wurden topographisch aufgenommen und ihr Linien- und Kurvenspiel mit ganzen Seiten komplizierter Arithmetik kommentiert. Er zapfte mir Blut, Sperma und Speichel ab, um damit unter dem Mikroskop zu arbeiten und chemische Reaktionen damit vorzunehmen. Um meinen Schädel baute er einen riesigen Kasten mit elektrischen Lampen, Drahtspulen und weiß Gott was für Vorrichtungen. Nach einigen Wochen zeigte er mir dann die vergrößerten Photographien meiner Hirnwindungen. Oft mußte ich stundenlang in den verzwicktesten Posituren dastehen wie ein Säulenheiliger und dann mit krampfzitternden Fingern Worte und Zahlen niederschreiben, die er mir diktierte. Förmlich gequält wurde ich von dem Kerl wie ein Vivisektionstier, und volle drei Monate, bis meine Nerven zusammenbrachen, arbeitete der Bursche an mir in dieser Weise herum, erhitzte meine jugendliche Erkenntnisgier bis zu Siedetemperaturen, machte mich systematisch und mit sadistischer Freude an meiner täglich fort-

Digitized by Google

schreitenden Auflösung verrückt. Ich nahm alle diese Dinge furchtbar ernst, und die Art, wie er sie trieb, hatte auch durchaus nichts Lächerliches. Er hatte mir schon ganz im Anfang unserer näheren Bekanntschaft anvertraut, daß er den anderen seine Welt immer nur im Zerrspiegel zeige, um nicht statt der Rolle des beliebten Lustigmachers die undankbarere des Verrückten spielen zu müssen, aber er werde schon noch ans Ziel kommen und triumphieren. Mir kam er immer nur mit Zahlen, klaren Deduktionen und bündigen Beweisen, — nun, ich war eben vollständig in seinem Bann.

Später, als man mich nach dem Zusammenbruch in eine Heilanstalt brachte und entsprechend auf mich einwirkte, da schlug ich mir des Bühlfranz tolle Systematik allmählich ganz aus dem Sinn und ich weiß heute kein Jota mehr davon. Aber noch heute erinnere ich mich zum Greifen klar an das unheimliche, höhnische und schadenfrohe Wesen, das der Gnom bei seinen Sitzungen mit mir zur Schau trug, und wenn ich das ganze Erlebnis rationell ansehe, so muß ich sagen, was du mir zum Trost jetzt sicher selber sagen wolltest: Ich sei eben damals einem gemeingefährlichen Geisteskranken in die Hände gefallen, der an mir harmlosem Jungen Rache nahm für

Digitized by Google

den Hohn, mit dem die Gesellschaft seine maßlosen Phantastereien abzuweisen pflegte. Für mich war Gottlieb Bühlfranz ein Magier, ein verkannter Weiser, ein Mahatma, was weiß ich! Als ich ihn damals zum letzten Male sah, sagte er, er werde zunächst wieder auf zehn Jahre nach Indien gehen und dann hier, verstehst du mich, hier in unserer Stadt sich wieder nach mir erkundigen. Wie in aller Welt konnte er damals wissen, daß man mich gerade hierher versetzen würde? Fände er mich dann, was unwahrscheinlich sei, noch am Leben, so wolle er mich in alle seine Wissenschaften einweihen, und wir würden dann mit seinen Entdeckungen an die Öffentlichkeit treten und die Welt erobern."

Tom Neerwindt, der sich in eine zuckende Erregung hineingeredet und unmäßig meinen starken Havanna-Zigaretten zugesprochen hatte, schwieg einen Augenblick erschöpft, fuhr sich mit der Hand über die Stirn und begann wieder:

„Nun gib acht! — Du sollst gleich das Horoskop zu lesen kriegen, das Bühlfranz damals erhalten hat, aber höre zuerst noch, wie der Schriftsatz zustande kam. Hier —" er zog ein vergilbtes Blatt mit einer Art großer Druck- oder Schreibmaschinenschrift aus der Brieftasche — „diese Worte

Digitized by Google

hier hat Bühlfranz nicht etwa selber niedergeschrieben. Sein Apparat, eine Art Setzmaschine, wie sie jetzt in großen Druckereien im Gebrauch sind, schrieb sie in meiner Gegenwart. Bühlfranz stellte nur auf dem Zifferblatt der Maschine die Zahlen, algebraischen Zeichen und Kurvenlinien ein, die er aus den Experimenten mit mir gewonnen hatte, legte dann einen Hebel um und die Maschine arbeitete. Nun, hier lies! —"

Ich nahm aus Neerwindts zitternden Fingern das Blatt.

Oben stand . . . 9. 1911. Offenbar ein Datum, und dahinter der Name der Stadt, in der wir lebten. Dann folgten wieder allerhand Ziffern, undeutbare Zeichen und sinnlose Buchstabenkonglomerate, zwischen denen, von Neerwindt oder von seinem Mystagogen dick mit Blaustift unterstrichen, denn auch ein paar verständliche Worte auftauchten. Den Blaustiftstrichen folgend las ich: — Nachtbrand . . . Feuernde . . . Zierate . . . Strolch . . . Ohnkopf . . . Wir alle.

Mit diesem geradezu läppischen Schriftstück in den Händen sah ich dem armen Neerwindt groß und schweigend in die Augen. So lächerlich der Wisch bei irgendeiner anderen Gelegenheit auf mich gewirkt haben würde, jetzt war mir das

Digitized by Google

Lachen wahrlich vergangen. Saß ich doch einem Schwerleidenden, vielleicht ſchon Wahnſinnigen gegenüber, der ein intelligenter und guter Menſch und mein erprobter Freund war.

„Weißt du," fing ich nach einem längeren Schweigen vorſichtig an, „einen greifbaren Sinn kann ich aus dieſen abgeriſſenen Worten nicht enträtſeln. Ich glaube, dieſer Bühlfranz . . ."

„Bühlfranz," fiel mir Neerwindt ſcharf ins Wort, „Bühlfranz nannte damals das Datum oben, alſo den, — man ſieht nicht recht wievielten September dieſes Jahres, das Kriſendatum, das ich überleben müſſe, und er meinte, das Horoſkop wolle beſagen, ich würde in dieſem Jahre und Monat, hier in N. — der Name der Stadt iſt ja groß und deutlich zu leſen, wiederholt in Lebensgefahr kommen. Erſtens: Durch einen nächtlichen Brand." Hier ſah ich, daß den armen Neerwindt ein inneres Grauſen förmlich durchbeutelte. „Dann durch Feuernde, alſo wohl Menſchen mit Feuerwaffen. Zierate — das wußte er damals nicht zu erklären, aber heute, heute weiß ich es, weiß auch den Strolch und werde gewiß auch noch den Ohnkopf kennen lernen," ſchrie Neerwindt förmlich auf und warf ſich mit einem hyſteriſchen Lachen, das mir durch Mark und Bein ging, ins Sofa zurück.

Digitized by Google

„Das alles," fuhr er, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, in heiserem Flüstertone fort, „das alles geht jetzt buchstäblich und grausig in Erfüllung. Schlag um Schlag, wie du sehen wirst. Entweder bin ich heute abend ein toter Mann, oder Bühlfranz, der schon in der Stadt sein muß, rettet mich, und es kommen die Zeiten, von denen er damals sprach. Also warte, höre! Vorgestern abend fing es an. Ich dachte am Abend viel an Minna, du weißt, meine Base in Amsterdam, und nahm wieder einmal den großen roten Wachsstock, du kennst ihn, den sie mir im vorigen Jahre geschenkt, stelle ihn beim Zubettegehen zu mir auf den Nachttisch und lege, damit nichts vom Wachs vertropft werde, ein altes Kollegienheft unter, das mir gerade in die Hände kam. Nun, ich lese zuerst französische Verse, schlafe ein, schlafe und träume die ganze Nacht von Kathedralen, Weihrauch und Kerzen, träume von Minna, sehe ihren herrlichen Kopf in einer weiten, ganz voll rötlicher Nebel schwimmenden Landschaft, die voller geheimnisvoller Kerzen ist. Rote, dumpfe Wolken, verstehst du, in einem ungeheuer weiten Nachtraum und hinter jeder Wolke Gruppen, Scharen, Unmengen von brennenden Wachskerzen. Und wie ich dann gestern früh aufwache, ist mein Hirn schwer wie

Digitized by Google

Blei, das ganze Zimmer riecht abscheulich nach Brand, das Bett voller Ruß, mein Gesicht, Haar, Hände, alles über und über voller Ruß, der Vorhang ein verkohlter Fetzen, und auf dem Nachttisch und am Fußboden große, dunkelrote Lachen. Du begreifst! Das zerschmolzene Wachs! Ich hatte vergessen den Wachsstock auszulöschen, bevor ich einschlief, und es ist ein Wunder, daß ich überhaupt noch einmal erwachte. Da hast du Nummer eins: Nachtbrand!

Halt, ruhig! — Ich weiß, was du sagen wirst. Höre gleich einmal weiter! Ich nahm die Sache gestern durchaus nicht tragisch, freute mich, daß ich bei all meinem Leichtsinn noch so gut weggekommen, dachte mit keinem Gedanken an Bühlfranz und die alte Münchener Geschichte, lebte wie sonst auch und gehe gestern abend gegen elf wieder zu Bett. Und nun höre bitte, was mir träumt: Ich sehe eine Soldatenkompagnie, und beim Abtreten werfen sich mehrere von den Kerlen wie Raubtiere auf ihre Vorgesetzten und stechen sie nieder. Alle sind in fürchterlicher Aufregung, zerren, stoßen sich, stürzen und purzeln übereinander wie Hasen. Dann, von irgendwo in der Ferne her, wird die meuternde Kompagnie unter Feuer genommen. In wilder Panik schreit man, sogleich werde auch noch Ar-

Digitized by Google

tillerie eingreifen, und richtig höre ich auch schon ein dumpfes, ungeheures Dröhnen. Ich laufe, zuerst in eine Menschenmenge eingekeilt, dann allein durch Straßen und über Plätze, durch Gärten und über Brücken, und bin schließlich in einem Gewinkel und Gewirre sonderbarer kleiner Häuschen, wo es nach irgendeinem lüderlichen Viertel aussieht. Ein Polizist eilt hinter mir her, überholt mich und will mir in den Weg treten. Da schlage ich im letzten Augenblick noch einen Haken, komme auf einen kleinen, mondhellen Platz und finde dort ein ganz wunderschönes, blutjunges Frauenzimmer, toll frisiert, mit hohen, funkelnden Lackstiefeletten und splitternackt sonst; aber ihr Leib ist mit den sonderbarsten Ornamenten in gelb und braun verziert. Verstehe mich, nicht tätowiert, sondern diese Schmucklinien sind erhaben und stehen, als seien sie auf dem Körper gewachsen. Zierate, — verstehst du jetzt — Zierate!

Nun, ich folge ihr in eines der kleinen Häuser und in ein weites, dumpfes Zimmer mit niedriger Decke, und das Abenteuer soll gerade seinen gewöhnlichen Verlauf nehmen, da entdecke ich im Hintergrunde des Raumes noch ein großes verwahrlostes Bett und darin einen ganz haarsträubend schauerlichen Kerl mit struppigem, rotem Bart und tückisch-dummem

Digitized by Google

Geſicht. So, nun verſtehſt du auch den Strolch! — Ich will gehen. Das Weib aber weckt den Kerl auf, der wie ein Gigant auf ſeine haarigen, muskulöſen Beine ſpringt. Im letzten Augenblick, ehe er ſich mit hochgeſchwungenen Fäuſten auf mich ſtürzt, kann ich ihm noch den Revolver vorhalten, und nun bricht er wie ein Betrunkener oder plötzlich Gelähmter kraftlos in ſich zuſammen, und ich entferne mich, während er allerlei unſäglich alberne, ſchmutzige und traurige Worte hinter mir drein lallt.

Nun treibe ich mich krank und unſelig in dem Gaſſengewirr herum, denn ich fühle: Dieſes Weib iſt unter ſeiner ſeltſamen Verkappung keine andere als Minna. Ich ſterbe vor Sehnſucht, vor Verlangen nach ihr und muß und muß ſie wiederfinden. Und da auf einmal, bei einem dumpf riechenden Brunnen, von dem ich weiß, daß dickes Blut aus ſeiner Röhre fließt, ſteht ſie, aber ſie iſt jetzt ſeltſam verhüllt und unkenntlich. Weißt du, ich hoffe mehr, ſie ſei es, als daß ich es wirklich wüßte, aber ich folge ihr dennoch. Wir zwängen uns durch irgendeinen ſchmalen, phosphoreſzierenden Eingang. Eine leiterartige Treppe kommt und der Treppenſchacht, durch den wir uns mühſam emporwinden, wird enger und immer enger. Meine

Digitized by Google

Schultern schrammen sich an den Wänden, so daß ich zuletzt nur noch mit äußerster Mühe vorwärts komme. Plötzlich wird bei jedem Schritt, den ich tue, mein Kopf gegen die Wand gequetscht. Ich merke auf einmal, daß gar kein Weib vor mir hersteigt, sondern ein ungeschlachtes Mannsbild mit wuchtigen Nagelstiefeln. Ich sehe den Kerl nur bis zu den Knien, höre aber sein rauhes, hämisches Lachen aus dem Dunkel über mir. Er weiß seine Füße so zu setzen, daß ich bei jedem Schritt, ob ich nun mitsteigen oder zurückbleiben will, mit dem Kopf gegen die Mauer gestoßen werde. Ich gerate in Todesangst und Berserkerwut zugleich, kann nach langem, langem Ringen endlich die Stiefel des Stromers zu packen kriegen und zerknicke ihm nun die Schienbeine an den Treppenstufen, daß die Knochen krachen, zerre den Zusammensinkenden mit mir nach unten und stehe schließlich auf einem weiten, düsteren Korridor. Die zerbrochenen, wie mit Stroh ausgestopften Hosenbeine und Stiefel meines Gegners — ich weiß, es ist der rote Strolch — hängen in schlaffer, unnatürlich verdrehter Haltung zu einem ganz kleinen Guckfensterchen in der Wand heraus. Ich selber renne dann voll Schauder und Grausen treppauf und treppab, türaus und türein, durch

Digitized by Google

endloſe Gänge, durch zahlloſe düſtere und unheimliche Zimmer und da, in einem letzten Raume, wo mich das Gefühl überfällt, nun geht's nicht mehr vorwärts und nicht mehr zurück, da kommt das Letzte, das Furchtbare, — davon ſteht nichts in Bühlfranzens Horoſkop. O Gott! — Im Hintergrunde dieſes dämmrigen Raumes, wie auf einer Art Bühne, lauert, auftauchend und verſchwindend, auftauchend und wieder verſchwindend, irgendein ganz ungeheures, ganz unſagbares Schreckniſs. Und irgend etwas pfeift dazu, der ganze Raum iſt ein einziges hohles, dumpf ſiedendes Pfeifen! Ich kann mir nicht erklären, was da hinten eigentlich ſpukt. In der braunen, abſcheulichen Beleuchtung, die dort herrſcht, und in dem heulenden Pfeifen erſcheint das Phantom ſchmutzig weiß phosphoreſzierend. Irgend etwas Verkapptes lauert dort, halb Kaſperle, halb Leiche, ohne Geſicht, — aber gerade das war viel, viel ſchrecklicher, als wenn es den obligaten Totenſchädel gehabt hätte. Ich fühlte nur —: Wenn ſich das enthüllt und in Aktion tritt, — dann gute Nacht! —"

Bei dieſem „Gute Nacht" kippte dem armen Tom Neerwindt die Stimme über und ſich mit beiden Händen an den Kopf fahrend, brach er in

Digitized by Google

ein herzzerreißendes, kindisches Schnipsen und Schluchzen aus, aber es kamen keine Tränen, und der befreiende Weinkrampf blieb aus. Instinktiv erhaschte ich seine Hand, und die animalische Wärme der meinen mag die Krise gebrochen und ihm über das Ärgste hinweggeholfen haben. Ich selbst mußte die Tränen gewaltsam zurückdämmen, als ich einer plötzlichen Eingebung folgend ausrief: „Armer Kerl, was sind das für Seelenleiden! Aber so bedenke doch, — was hast du nun weiter noch zu fürchten, da ja alle Prophezeiungen des Bühlfranz bereits eingetroffen und die Gefahr somit vorüber ist. Der Mann oder seine Maschine, das ist ja ganz sonnenklar, hat dir nicht Lebensschicksale prophezeit, sondern Träume, die du auf Grund deiner ganzen leiblichen und seelischen Konstitution in der und der Zeit deines Lebens haben mußtest. Nun hast du sie gehabt und damit gut."

Und in dieser Tonart, aus dem Stegreif eine ganze Theorie des Traumlebens und der Vorausbestimmbarkeit der Träume erfindend, redete ich weiter, und ich weiß nicht, ob ich Neerwindt dadurch beruhigte oder ob nach der übermenschlichen Nervenanspannung nun einfach die Reaktion kam. Er lag ruhig und blaß in der Sofaecke, die

Digitized by Google

Beine weit von ſich geſtreckt und eine zerkaute, längſt kalt gewordene Zigarette zwiſchen den Lippen. Wie er überhaupt nach ſo langer Zeit wieder auf Bühlfranz und ſein Horoſkop gekommen, erkundigte ich mich. Nun, am Morgen nach jenen wahnwitzigen Albdruckträumen war ihm das bei dem Wachsſtockabenteuer beſchädigte alte Kollegheft noch einmal unter die Hände gekommen. Er hatte es bei ſich und zeigte mir's. Außen, wo das triefende Wachs auf dem Deckel gebrannt hatte, hatten, wie Neerwindt meinte, die Brandſpuren die Form jener im Traum geſehenen Bühne mit dem Phantom, und als er das Heft aufgeſchlagen, war ihm das alte längſt vergeſſene Horoſkop entgegengefallen.

Sogleich lenkte ich wieder ab und behauptete auf dem Deckel nichts weiter zu ſehen, als eben Brandflecken, in die eine rege Phantaſie alles mögliche hineindeuten könne. Neerwindts weiteren Reden war zu entnehmen, daß er an einer verzehrenden, durch weiß Gott was für Umſtände komplizierten Liebe zu ſeiner Baſe in Amſterdam litt, ſich in dieſen Ferien, obwohl ihn die Verwandten dringend eingeladen, nicht nach Holland gewagt hatte. Offenbar lagen wüſte, unſelige Wochen hinter ihm.

Nun ich den Patienten wieder ruhig ſah —

Digitized by Google

immer noch lag er apathiſch — kamen mir auf einmal wieder meine eigenen Angelegenheiten in den Sinn, und ein Blick nach der Uhr trieb mich zu eiligem Aufbruch.

Ich ſagte Tom Neerwindt noch ein paar teilnehmende und beruhigende Worte und bat ihn, den Abend mit mir zu verleben. Man könne dann die ganze Sache noch einmal eingehend durchnehmen. Um ſechs Uhr etwa, wenn es ihm ſo recht ſei, möge er zu mir hinauskommen, bis dahin ſei ich mit meinen Geſchäften ſicherlich fertig geworden. Neerwindt nickte wie aus einem Traume heraus, und ich ſchüttelte ihm noch einmal die Hand und ging.

Es war die höchſte Zeit, daß ich von Neerwindt weg und aus der dumpfen Atmoſphäre des Elefanten-Nebenzimmers an die friſche Luft kam. Es war ziemlich kühl draußen, und der feine Sprühregen hing in den Gaſſen wie Nebel. Raſch, ziellos eilte ich dahin. Die Straßenpaſſanten glitten um mich her wie Schemen. Verſtört, um alles ſeeliſche Gleichgewicht gebracht fühlte ich mich, denn jetzt erſt kam mir voll zu Bewußtſein, wie Grauſiges ich erlebt hatte. Seltſam, bei allem ehrlichen Mitgefühl für den unglücklichen Freund war ich

Digitized by Google

doch schier ausgelassen froh, seinen furchtbaren Phantastereien entronnen zu sein. Eine Art von seelischem Selbsterhaltungstrieb machte sich bei mir geltend, und ich hatte Augenblicke, wo ich Neerwindts Erzählungen schlechthin als einen frivolen Angriff empfand. Wie kläglich, dumm und verächtlich war das alles! Wie konnte ein Mann von Neerwindts Bildungsgrad sich so ins Absurde verlieren, so wehrlos längst überwundenen krankhaften Zuständen wieder anheimfallen! Warum hatte der Unselige nicht früher, nicht damals in München schon sich ausgesprochen, so daß man diesen Bühlfranz, diesen offenbaren Gauner hätte zur Verantwortung ziehen können. Was hatte der Bursche bei seinem Umspringen mit Tom überhaupt im Sinne gehabt? War er wirklich nur ein Narr, ein Monomane gewesen, dieser wunderliche „Mischtiker", oder ein recht geriebener Schurke, und zielte das ganze Gaukelspiel am Ende auf Neerwindts große holländische Erbschaft ab, die ja, von damals aus gerechnet, nach Lage der Umstände etwa in zehn Jahren fällig sein mußte? Wird Bühlfranz nun hier auftauchen und die Hand wieder auf sein Opfer legen?

Wie ich auch grübelte, eine andere rationelle Erklärung fand ich nicht, aber doch sagte ich mir zu-

Digitized by Google

gleich, daß meine Deutung auf recht ſchwachen Füßen ſtand. Ein Spitzbube hätte andere, zuverläſſigere Mittel gewußt, das Ausbeutungsobjekt nicht aus den Klauen zu laſſen. Wie ſollte der Schwabe die Reihe von Zufälligkeiten vorausgeſehen haben, durch die ſein lächerliches Horoſkop für Neerwindt eine ängſtigende Bedeutſamkeit erlangte? Mit der allgemeinen nervöſen Irritabilität des Mannes hätte er wohl rechnen können, aber mit ſo beſtimmten realen Vorfällen wie dem Zimmerbrande, mit einer Reihe ganz beſtimmter Traumbilder — — — — — — Ich ſchalt auf mich ſelbſt und fluchte meinem angeſpannten Grübeln. Umſpannen denn auch mich ſchon dieſe abſcheulichen, blutklebrigen Netze des Irrſinns? Zum Henker! Dieſer arme Tom war eben krank, ſchwer krank, und ich konnte weiter nichts tun, als ihm gleich morgen früh oder beſſer heute noch bei ſeinen Vorgeſetzten Urlaub auswirken, ſeine Verwandten benachrichtigen und ihm einen tüchtigen Nervenarzt ſchicken.

Mein dumpfes Vorwärtsrennen hatte mich nun doch inſtinktiv vor das große Geſchäftshaus geführt, mit deſſen Chef ich um halb vier Uhr konferieren ſollte. Nun ich in die offene Vorhalle ſtarrte, wo ein Liftburſche mit einer Menge blitzen-

Digitized by Google

der Goldknöpfe vor dem Aufzug hin und her schlenderte, fühlte ich mich plötzlich unfähig einzutreten und emporzufahren. Mein Kopf war bejammernswert leer von allem, was ich mir tagelang zuvor in meinen Angelegenheiten zurechtgelegt hatte, und die Uhr stand bereits auf fünfzehn Minuten vor vier. Beschämt durch meine Unpünktlichkeit, zerstreut, die Spuren der Verstörtheit wohl auch in Blick und Miene, hätte mein Besuch wohl nur Unheil gestiftet, und mit plötzlichem Entschluß eilte ich zur nächsten Telephonstelle und sagte, ich weiß nicht mehr mit welchen Begründungen und Entschuldigungen ab.

Als ich aus dem Postamte heraustrat, mißvergnügt, leer, traurig am Trottoirrande bei einer Trambahnhaltestelle stand, da glitt plötzlich einer der elektrischen Wagen in mein Gesichtsfeld, und ich sah als erste der Aussteigenden eine uralte Dame mit einer jüngeren Begleiterin in Pflegerinnentracht. Die Alte trug schwarze Gewänder von einem Zuschnitt aus längst verschollenen Jahrzehnten und eine wunderliche, lampenschirmähnliche Kopfbedeckung aus schwarzem Tüll. Die Augen waren gelb und blutunterlaufen, das große, welke, krankhaft weiße Gesicht zeigte sich an mehreren Stellen von einem furchtbaren, halb blutigen,

Digitized by Google

halb dunkelgelben Schorfe bedeckt, und unter der Naſe ſproßte ein ſtarker ſchwarzer Schnurrbart. Am ganzen Körper krampfartig zitternd, ſtand die Kranke auf dem Trittbrett und klammerte ſich mit der rechten elfenbeinfarbigen Skeletthand an die große baumelnde Silbertroddel des Schaffners, der ihr beim Ausſteigen behilflich ſein wollte. Ich weiß nicht, warum mich dieſe Alltagsſzene in die nämliche ſiedende Erregung zurückverſetzte, mit der ich aus dem Elefanten aufgebrochen war. Ich machte kehrt und lief wie ein Verfolgter nach Hauſe in meine Penſion.

Nachdem ich ein paar Taſſen Tee geleert und im Heißhunger einen Teller voll Kuchen hinuntergeſchlungen hatte, lag ich apathiſch, am ganzen Körper wie zerſchlagen auf dem Diwan, ich weiß nicht wie lange. Beruhige dich doch und ſchlafe, ſagte ich zu mir ſelber, du wirſt deine Kräfte brauchen. In Sachen Neerwindt müſſen Beſuche gemacht, heikle Briefe geſchrieben werden, und deine eigenen Angelegenheiten ſind durch den unterlaſſenen Beſuch auch nicht einfacher geworden. Alſo ſchlafe, ſchlafe, Menſch, du haſt dazu bis Neerwindt kommt immerhin noch anderthalb Stunden Zeit und mußt ſeinem Wahnſinn Kräfte entgegenzuſetzen haben.

Ich muß wohl wirklich eingeſchlafen geweſen

Digitized by Google

ſein, denn von einem Geräuſch aufgeweckt, fuhr ich auf einmal hoch empor. Es war mir, als ſei mitten in meinem Zimmer etwas zu Boden gepoltert. Ich riß die Augen auf und unterſchied undeutlich in der ſpäten Dämmerung eine hohe Geſtalt.

„Wer da?“ —

„Ich, Neerwindt.“ — Die Stimme klang abſonderlich fremd, ich bekam auf einmal raſendes, ſtechendes Herzklopfen.

„Grüß' Gott, Tom, ſetze dich — ich mache ſogleich Licht.“

Ein Handgriff zog die Vorhänge vor, ein zweiter, und die elektriſche Lampe glühte auf. Ich fuhr zurück, erſtarrt. Was dort drüben in dem dunklen Lederſeſſel lehnte, das war nicht mein Freund Neerwindt, den ich erſt vor wenigen Stunden verlaſſen hatte, das war ein hagerer Greis mit zitternden Händen, trüben Augen, ſchlaffer, grünlicher Haut. Sein ſonſt braunes Haar hatte große weiße Stellen als ſei's mit Kalk beſpritzt. Erſt als er wieder zu ſprechen anfing, erkannte ich ihn wieder: „Hör', haſt du Kognak, Tee, einen Biſſen — — —“

Ich eilte hinaus, gab Aufträge, und bald hatten wir einen kleinen, appetitlich gedeckten Tiſch zwi-

Digitized by Google

ſchen uns. Ich rauchte eine Zigarre. Tom aber langte mit zitternden Fingern zu, aß außerordentlich viel, ſehr raſch und ohne alle gute Formen wie ein Verhungernder oder eben wie ein Irrer. Haſtig ſtürzte er Taſſe um Taſſe den Tee hinab, dem er ſtarke Mengen von Kognak zuſetzte. Durch die Nahrungszufuhr und den Alkohol rötete ſich das Greiſenantlitz immer mehr, und in die ſeltſam ſchielenden Augen kam ein unheimliches Feuer.

„Es iſt alſo entſchieden" — ſtieß er heraus, ſobald er ſeinen Hunger geſtillt hatte — „entſchieden, verſtehſt du mich? — Aus!" — Er machte eine direktionsloſe Bewegung mit der Hand und fegte dabei einen Teelöffel und ein Stück Brot vom Tiſch. Er hatte, wie ich jetzt erſt bemerkte, noch immer ſeinen weiten regennaſſen Paletot an, über und über kotige Stiefel an den Füßen und war von oben bis unten mit Landſtraßenſchmutz bedeckt. Wieder in dem erregten, atemloſen Flüſterton, den ich ſchon von der Sitzung im Elefanten her kannte, begann er zu erzählen: „Alſo Bühlfranz war ein Schwindler, nichts weiter als ein Gaukler, nicht wahr, ein Hochſtapler, der mich damals aus Sadismus ruinierte und mich womöglich auch noch finanziell ſchröpfte, nicht wahr —

Digitized by Google

denn die Experimente haben mich ja tatsächlich auch ein paar tausend Mark gekostet. So meinst du doch! Und Träume sind Schäume, entwickeln sich wohl aus unseren individuellen, seelischen und physiologischen Grundlagen, aber es führt von ihnen kein Steg in die Wirklichkeit. Wahrträume gibt's zwar auch, mein Lieber, nicht wahr? Hahaha! Also nun höre zu, was ich jetzt eben erlebt habe und sage dann noch, wenn du's wagst, daß der Bühlfranz nichts weiter war als ein Narr oder Gauner!

Also, ich gehe etwa eine Viertelstunde nach dir aus dem Elefanten weg und, nun, ich gestehe es, ich ging den Bühlfranz suchen. Lief alle Hotels in der Stadt ab und fragte nach ihm. Nirgends! — Zweimal sah ich ihn dann so, wie du mich heute vormittag gesehen hast, und das war mir nichts Neues, denn seit gestern schon, den ganzen Tag, meine ich fortwährend den Schwaben im Menschengedränge auftauchen zu sehen, und dann ist's jedesmal ein Wildfremder. Nun, mir ist schließlich zumute, ich würde ihn draußen im Freien finden, denn ich fühle, ich weiß, daß er sich in der Stadt oder in ihrer nächsten Umgebung aufhält. Etwas ruft mich geradezu, zieht mich, zwingt mich zum Gernsbacher Tor hin, die Allee hinaus und

Digitized by Google

bei der Windmühle den Lungenberg hinunter. Zuerst bin ich eigentümlich froh und siegesgewiß, aber da draußen, wie ich quer durch den Föhrenschlag auf den Sand hinauskomme, da wird mir auf einmal furchtbar beklommen zumute und ich bekomme Herzzustände, daß ich meine, es ist auf der Stelle aus mit mir. Still und unheimlich liegt alles in einem leisen trüben Rieselregen, und doch ist zugleich etwas Heißes, Stechendes in der Luft ringsum. Weit draußen gibt es so irgendein Poltern und Rattern, das ich wohl höre, aber ich denke nicht weiter darüber nach und wundre mich nur im Vorwärtsstapfen, was da neben meinem Kopfe so heiß und stechend saust, verstehst du, wie eine sehr dicke, straff gespannte Metallsaite etwa! Ich sehe auf einmal Leute mit Helmen, Gendarmen, wie ich annehme, aus einiger Entfernung schreien und winken und in vollem Rennen auf mich zukommen. Ich verstehe noch immer nicht, was das soll, gerate aber in einen furchtbaren Angstparoxismus und renne selber vorwärts, so schnell mich die Beine tragen.

Endlich, endlich merke ich dann, daß ich mitten in einem Hagel sausender, pfeifender, heulender, rechts und links von mir in den Erdboden spritzender Flintengeschosse laufe! Das war furchtbar, sag'

Digitized by Google

ich dir! Ich höre noch ein gellendes Trompetensignal und wälze mich laut aufschreiend am Boden. Nun, die Leute mit den Helmen waren Soldaten vom Absperrungskommando, die mich nicht gleich gesehen hatten, als ich vom Weg in den Föhrenschlag abgebogen. Es war heute Scharfschießen auf dem Sande draußen. Und nun stellten mich die Leute, die sich nach mir die Seele aus dem Leibe geschrien und gerannt hatten, wieder auf die Beine. Einer kam noch zu Pferde angesprengt und schimpfte die Leute zusammen und mich mit, ob ich denn keine Zeitungen gelesen, keine Warnungstafel, keinen Doppelposten gesehen habe? Nun, ich war wie vor den Kopf geschlagen und ging meiner Wege. Geschehen war mir nichts. Feuernde! — Da hast du es, und da siehst du nun, wie sich Traum und Wirklichkeit manchmal zueinander verhalten können."

Ich war nun fast erregter als Neerwindt selber. „Aber Tom!" schrie ich und sprang auf. „Nun höre doch einmal! Zugegeben meinetwegen — —" „Halt, ich rede," schrie Neerwindt und sprang gleichfalls auf die Füße, daß der ganze Tisch schwankte, „laß mich ausreden! Du weißt noch nicht alles, denn das, das mit den Kugeln, die da eine Minute lang um mich herfausten, das war nicht das

Digitized by Google

Furchtbarſte, Schlimmſte, verſtehſt du — das war eigentlich ganz natürlich, und wie ich den Lungenberg wieder hinaufkroch, da fiel mir denn auch heiß ein, daß ſchon die letzten vierzehn Tage hindurch in den Zeitungen beſtändig auf das Scharfſchießen aufmerkſam gemacht worden war. Nein, nein, es paßt zwar in Bühlfranzens Programm, iſt aber nicht ſo ſchändlich, ſo verrückt —" er erblaßte und zitterte — „nun, du wirſt ja hören.

Oben gehe ich von der Gernsbacher Allee rechts ab und den Damm weiter, der auf die Neuſtädter Brücke zuführt, weil ich mir denke, ich käme auf dieſe Weiſe raſcher hierher in deine Gegend. Es fing an zu dämmern und es regnete wieder. Ich ſchlenderte langſam dahin, müde bis in die Knochen von dem ausgeſtandenen Schreck und dem vielen Umherrennen und bin glücklich ſo weit, nicht mehr zu denken und zu grübeln, nichts mehr zu fürchten und zu erwarten. Eine Art Schlafzuſtand, verſtehſt du, mit offenen Augen und mechaniſch weiterpendelnden Beinen. Mit jener eigentümlich leeren und ſtrikt ſachlichen Art zu apperzipieren, die man in ſolchen Zuſtänden hat, gewahre ich die Welt ringsum. Draußen die Türme und rauchenden Schlote der Stadt, drüben

Digitized by Google

die Ebene mit Pappelalleen und Gehöften, links von mir, auf der Wieſe drunten eine Herde Schafe und zwei kohlſchwarze Hunde, und gerade vor mir den einſamen Damm entlang wandelnd einer, der wohl der Schafhirte ſein mußte."

Hier merkte ich Neerwindt an, daß er vor innerem Grauen kaum mehr der Sprache mächtig war. Fortwährend fuhr er ſich über Stirn und Augen, als hätte er irgendein entſetzliches Bild, das ihm die Erinnerung zeigte, am liebſten für immer hinweggewiſcht. — „Nun, wie ich näher an den Mann herankomme" — Neerwindts Stimme ſchlug rauh über — „der Mann hat keinen Kopf."

Ich fühlte, wie ich bis unter die Haare erblaßte, Neerwindt anſtarrte und dann nach der Tür blickte. Mein Herz ſchlug bis in den Hals. Er wird noch zu toben beginnen, dachte ich. Gott weiß, wie das enden mag.

„Du kannſt dich da nicht hineindenken. Du glaubſt, ich habe halluziniert," fuhr Neerwindt fort, als ob er meine Gedanken erraten hätte. „Nun, genau dasſelbe ſagte ich mir auch: Ich halluziniere entweder oder ich träume. Aber ich war wach. Die Herde dort unten blökte, und der eine der beiden Hunde bellte. Der Mann in hohen

Digitized by Google

Schaftſtiefeln und dunkelblauem langſchößigem Rock ging kaum zehn Schritte entfernt vor mir her, ſo daß ich das Knirſchen ſeiner Tritte im Kies vernahm und das Waſſer gluckſen hörte, wenn er in eine Pfütze trat.

Er ſtützte ſich mit der Rechten an den langen Schäferſtab und ließ im Gehen die Linke baumeln, alles ganz echt, ganz natürlich, aber der Mann hatte und hatte nun einmal keinen Kopf! Ich muß dir wohl nicht erſt ſagen, wie das mich durchzuckte — Bühlfranzens Ohnkopf! und wie meine Hirnnerven daraufhin zu kribbeln und zu tanzen anfingen, und mein Herz ſich wie ein vergiftetes Tier in ſeiner Höhle herumwälzte. Freund, du ſiehſt, ich bin jetzt ganz ruhig, denn alles, was nun noch kommen mag, kein Tod kann ſo grauſam ſein, wie die endloſen, endloſen Minuten, die ich hinter dieſer abſcheulichen Geſtalt herſchlich, zwiſchen deren Schultern nichts ſtand als der fahlgraue Regenhimmel. Ja, ich ſchlich, ſchlich wirklich auf den Zehenſpitzen in namenloſer Angſt, das Phantom könnte mich kommen hören und ſich nach mir umwenden. Und dann loderte auf einmal etwas Heißes und Wildes in mir empor und flüſterte in mir: Das iſt von Bühlfranz geſandt, das iſt Bühlfranz ſelbſt! Auf ihn, ſchlage

Digitized by Google

ihn zu Boden, vernichte, zertrample den Unhold, durchbrich den Bann, töte, töte! —

Nun, das wäre das Ende, wäre der Wahnsinn gewesen. Tat's nicht, hielt an mich, ging — ich war kein Mensch mehr in diesen Augenblicken, — ging wie eine Steinsäule, ging wirklich an dem Phantom vorbei und sah nun, daß es nichts weiter war, als ein unseliger Krüppel, ein verwachsener Greis, dem der Kopf an einem unmäßig langen, schlaff vornüberhängenden Hals wie an einem Hautlappen vor der Brust baumelte. Der arme Teufel wünschte mir sogar einen guten Abend, als ich vorbeikam. Einen Augenblick fühlte ich den Trieb, ihm alles zu geben, was ich an Geld und Wertsachen bei mir hatte, aber ich weiß nicht, mir schien der Blick des Krüppels, als er mich grüßte, glühend, schadenfroh, giftig, — der Blick des Bühlfranz. —

Nun, Freund, ich lebe! Jetzt ist es vorbei und ich bin gerettet! Wer das bestanden —" Er konnte nicht mehr weitersprechen, und auch ich beherrschte mich nicht länger. Aufs tiefste erschüttert umarmte ich Tom Neerwindt und beide schluchzten wir laut auf.

Es war eine Art Siegesfest, das wir in dem kleinen intimen Speisezimmer des Hotel Continen-

Digitized by Google

tal feierten. Neerwindt hatte ſich bei mir gewaſchen und die Kleider geſäubert, hatte friſche Wäſche und Schuhwerk von mir genommen, und auch ich hatte mich umgezogen und beſſer gekleidet als ſonſt. Mit einer Kraftdroſchke waren wir nach dem Gaſthofe gefahren, wo man unſere Wünſche kannte, denn wir hatten dort ſchon manchen ſchönen angeregten Abend miteinander verlebt.

Neerwindt atmete förmlich auf nach dem furchtbaren Drucke, der auf ihm gelaſtet hatte, und als wir nach einem leichten Souper, dem ich mehr zugeſprochen hatte als er, in dem hellen, behaglichen Raume bei gutem Burgunder ſaßen, da wurde ich redſelig und ſprach was ich konnte, um die düſteren Einbildungen des Freundes völlig zu verſcheuchen. Daß er mit ſeinen Nerven arg herunter ſei, Urlaub nachſuchen und ſich gründlich erholen müſſe, davon hatte ich ihn ſchon während des Eſſens überzeugt und da ich nun, um ihn nicht aufs neue zu erregen, weder auf Bühlfranz und ſein Horoſkop, noch auf den wunderlichen Zimmerbrand, die Traumerſcheinungen und die ſonderbaren Begebenheiten des Nachmittags zurückkommen wollte, ſo bewegten ſich meine Troſtreden im Allgemeinen und Theoretiſchen.

„Mein lieber Tom," ſagte ich ſchließlich, „du weißt

Digitized by Google

doch gewiß, daß ich kein öder Materialiſt und kein Fanatiker des ſogenannten geſunden Menſchenverſtandes bin. Aber mir ſind die ahnungsreichen, myſtiſchen und okkulten Dinge, von denen wir hier und anderwärts ſo oft geſprochen haben, denn doch etwas anderes als den Okkultiſten, die zu alledem nicht die richtige Diſtanz haben und mir mit ihrem knöchernen Logiſieren und Schematiſieren äſthetiſch gründlich zuwider ſind. Mache dich doch ein für alle Male von der kleinlichen, verſchrobenen Denkweiſe dieſer Menſchen frei, die da meinen, das Überſinnliche habe nichts Beſſeres zu tun, als ihnen und ihren albernen Theorien zuliebe mit Kochtöpfen zu raſſeln, auf Schiefertafeln zu kritzeln und mit Tiſchfüßen zu poltern! Grüble doch nicht ſoviel, ſondern empfinde, du ſiehſt, ich erröte, während ich das auf den Hund gebrachte Wort ausſpreche, empfinde doch ein klein wenig religiös, ein klein wenig menſchlich dieſen Dingen gegenüber, und glaube mir, der Spuk wird dann ſchon von dir ablaſſen! Biſt du dir denn irgendeiner Schuld bewußt dieſem Bühlfranz oder ſonſt jemandem gegenüber, oder glaubſt du im Ernſte, das Univerſum werde von einem boshaften, blutgierigen Satan regiert, dem es Freude macht, nun gerade ausgerechnet dich, einen hochanſtändigen und

Digitized by Google

intellektuell vorzüglich veranlagten Menſchen, langſam zu Tode zu martern? Gibt's eine ſchwarze Magie, du alter Geiſterſeher, nun, ſo gibt's doch auch ganz gewiß eine weiße, und der mußt du von ganzem Herzen vertrauen. Wenn es wirklich Kräfte geben ſollte, die unſerer Erkenntnis heute noch nicht faßbar ſind, wenn ſolche Kräfte heute wirklich ſchon von einem Menſchen erkannt ſind und gehandhabt werden, dann doch ſicherlich nicht von jedem beliebigen poſſenhaften Böſewicht."

Ich fürchte, ich bin mit dieſen und ähnlichen Reden damals doch zu nahe an den Fall herangekommen, und ich wünſche heute, da ich dieſe Erinnerungen niederſchreibe, nichts ſehnlicher, als daß ich an jenem Abend von ganz neutralen, gleichgültigen, harmloſen Dingen geplaudert hätte, aber ich habe eben damals wohl inſtinktiv empfunden, daß Neerwindt ſo doch nicht zu feſſeln und in günſtiger Stimmung zu erhalten geweſen wäre. Das Thema lag nun einmal zu nahe, brodelte förmlich in der Luft rings um uns und machte den Abend, der ſo ſchön begonnen hatte, alsbald wieder ſchwül und unausſtehlich.

Neerwindt hackte in irgendeine lockere Maſche meiner Ausführungen ein und war von dem unheilvollen Geſprächsgegenſtande nicht mehr abzu-

Digitized by Google

bringen. Wie ich mir auch verzweifelte Mühe gab ihn abzulenken, er kam immer mehr in Schwung und entrollte mir, als wir gezahlt hatten und durch die ruhige regenfeuchte Stadt dahinſchritten, ein ganzes Syſtem:

Nein, bewahre, ein Okkultiſt, wie ich dieſe Töpfeklapperer und Tiſchrücker auffaßte, mit Recht auffaßte, war er ganz und gar nicht. Aber gerade die Schuldfrage, die ich da vorhin angeſtreift, da, da lag es eben! An Bühlfranz hatte er ſich gewiß nicht verſündigt, an anderen Menſchen auch nur wenig, aber furchtbar, furchtbar an ſich ſelber, ſeit früheſter Jugend, und am Leben im allgemeinen. Etwas Ungeſundes, Urböſes, dem Lichte Abgewandtes war mit ihm groß geworden. Das hatte ihn zu Bühlfranz getrieben, das war damals zu gigantiſchem geiſtigem Hochmut, zu wilder Lebensabkehr und Hinneigung zum Finſteren, Perverſen ausgewachſen! Das war das Band, das er nie hatte zerreißen können, das auch Minna in Amſterdam Trotz geboten hatte, und daran ſchleiften ihn nun Satan und ſein Geſelle Bühlfranz zum Abgrunde.

Es kam, während wir unwillkürlich immer raſcher ausſchritten, noch viel toller. Wie Blut aus einer angehauenen Schlagader ſpritzten und ſprudelten

Digitized by Google

Tom Neerwindts geheimſte Gedanken, intimſte Bekenntniſſe und verſtiegenſte Träume, und der furchtbare Elan ſeines Redens, der krankhafte Rauſchzuſtand, in dem dieſe Selbſtoffenbarung erfolgte, packte und ſtimulierte auch mich, und mein Geiſt bäumte ſich förmlich empor, um der Umklammerung durch Neerwindts Wahnſinn Herr zu werden. Wir waren beide in einem für Dritte grotesken Eifern begriffen, ſchrien und fochten gegeneinander, daß die Straßenpaſſanten auf uns aufmerkſam wurden, und ſo gingen wir weiter und weiter, immer unbelebteren Stadtteilen zu und ſaßen einander ſchließlich an einem Marmortiſche irgendeines kleinen Vorſtadt-Cafés gegenüber, in einem jener an Werktagen nur dürftig beſuchten Lokale, wo es außer Bier und dünner Kaffeebrühe nur altbacknen Kuchen und ſchlimme Liköre gibt. Abgeſehen von uns beiden, dem Wirte und einer verſchlafenen Kellnerin, gab es im ganzen Lokal nur noch eine Gruppe ziemlich lauter Menſchen an einem Nebentiſch.

Der Lärm, den dieſe Leute vor uns unter der einzigen brennenden Gaskrone des Lokals vollführten, war uns, die wir wie Schachſpieler einander gegenüberſaßen, gerade recht, denn ſo konnten wir ohne Sorge vor läſtigen Zuhörern und ohne die

Digitized by Google

Stimmen zu dämpfen unſer ungewöhnliches Geſpräch fortſetzen. Die Schachpartie ging um des armen Tom Neerwindt Verſtand, und ich durfte nicht locker laſſen. Neerwindts Irrwahn mußte und mußte mit unerbittlicher Logik zu Boden gerungen, der Freund mußte gezwungen werden, die Waffen zu ſtrecken und dem Leben die Hand zu reichen.

An Einzelheiten erinnere ich mich heute nicht mehr, ich weiß nur noch, daß ich zuletzt ſehr gut geſprochen, und daß Neerwindts fieberiſcher Blick auf einmal erloſchen war.

„Und ſag' nun noch, was du willſt," rief er und warf ſeinen Zigarettenſtummel von ſich, „im Innerſten fühlt und weiß ein jeder doch ganz genau, wie es um ihn beſtellt iſt. Dein Vonvornebeginnen, dein Wiederaufbauen! O Gott, ſieh mich doch an nach dieſem Tage! Sieh, was aus mir geworden iſt, denke daran, was ich wollte, hoffte, träumte. Erinnere dich an alles, alles, was ich dir heute abend aus meinem Leben erzählt habe, und dann ſag' ſelbſt, ſag' ehrlich, alter Freund — iſt da nicht der einzige Sinn das Ende? — — Kann da noch etwas anderes — — —"

Das Klirren zu Boden geſtoßenen Geſchirrs, zwei gellende Aufſchreie einer Frauenſtimme ſchnitten Neerwindt das Wort ab. Wir fuhren beide

Digitized by Google

herum. Am Tiſche unter der Gaskrone drüben gab's Streit. Vorſtadtgeſindel, allem Anſchein nach Zuhälter, ſchickten ſich an, irgendeinen Handel auszutragen. Ein junger Burſche, den eines der wild kreiſchenden Weiber zurückzuhalten verſuchte, hatte das Meſſer gezogen und ihm gegenüber erhob ſich rieſenhaft ein muskulöſer, rotbärtiger Kerl und fuchtelte mit einem Revolver. In das erneute Gekreiſch der Weiber miſchte ſich ein dumpfes Aufbrüllen Neerwindts. Er hatte mich mit furchtbarem Griff am Arm gepackt, war aufgeſprungen und hatte auch mich emporgeriſſen: „Der Strolch — die Zierate, — er ſelbſt —!"

Die ungeheuerlichen Erregungen dieſes Tages müſſen mir die Sinne verwirrt haben. Auch ich ſchrie laut mit in dem allgemeinen Getümmel. Das Frauenzimmer neben dem Revolverhelden, eine hübſche blutjunge Perſon, ſchien mir furchtbar identiſch mit Neerwindts Traumerſcheinung: Auf einem ganz enganliegenden, gelblich-fleiſchfarbenen Koſtüm trug ſie ſeltſam erhöhte Bandornamente in Gelb und Braun. Ich war völlig überrannt von dem Eindruck, ſo klar ich mir heute darüber bin, daß es ſich nur um eine exzentriſche Mode gehandelt haben kann.

Wirt und Bierzapfer kamen mit Gummiknütteln

Digitized by Google

hinzugeſtürzt und man rang eine Weile um die Schußwaffe des Roten, deren kleine ſchwarze Mündung ein paarmal bedrohlich nach unſerem Tiſch hinzeigte.

Ich fühlte, wie Neerwindt in dieſen Momenten auf den Beinen ſchwankte, und hörte ihn noch einen eigentümlichen gluckſenden Kehllaut ausſtoßen. Dann ließ er plötzlich meinen Arm, den er vorher noch immer krampfhaft umklammert gehalten, los und entfernte ſich eilig und ſtolpernd nach dem Hintergrunde des Lokals.

Ich achtete weiter nicht auf ihn, denn ich war wie gelähmt von den Eindrücken vor mir. Ich ſah nicht nur Neerwindts roten Strolch und die Ornamentendame, nein, am Präſidium des Tiſches, von dem man eben den gebändigten Revolvermann wegſchleppte, ſaß leibhaftig der Schwabe, ſaß kein anderer, als dieſer Doktor Gottlieb Bühlfranz! Das Blut ſtand geronnen in meinen Adern, ich war jeden Lautes, jeder Bewegung unfähig. Aufs äußerſte heruntergekommen ſchien der „Miſchtiker". Er trug einen ſchmutzigen Papierkragen und eine fettige Krawatte. Sein Haar war gelichtet, die goldene Brille war durch ein ärmliches Stahldrahtgeſtell erſetzt, aber der ſchwarze aſſyriſche Gabelbart, die liſtigen böſen Augen, der breitſtirnige zerbeulte Schädel, das alles war noch wie einſt.

Digitized by Google

Und nun der Skandal am Tiſche zu Ende war, und die Gruppe nebſt Wirt, Kellnerin und inzwiſchen hinzugekommener Schutzmannſchaft nur noch erregt durcheinanderredete, erhob ſich der Kerl und kam, mich unverſchämt angrinſend, nach hinten.

Wie ein Panther ſchnellte ich in die Höhe und auf ihn los: „Auf ein Wort, verehrter Herr Doktor!" — Es zuckte mir ſchon in allen Fingern, den Kerl zu ohrfeigen, aber es kam nicht ſo weit, denn der Mann machte in unſerem Volksdialekte irgendeine humoriſtiſche Bemerkung über den eben ſtattgehabten Streit, lehnte mit einem plumpen Witz den Doktortitel ab und entpuppte ſich als ein bankrotter und verſumpfter Schuhwarenhändler aus der Nachbarſchaft. Er gab mir ſogar ſeine Geſchäftskarte . . . . .

Ich weiß nicht mehr, was ich ſagte. Wie einem, der im Traum aus einer ungeheuren Höhe heruntergeſtürzt iſt, war mir zumute, als ich wieder an unſerm Tiſche ſaß. — Ein Zündholzſtänder, zwei leere Likörgläschen, zwei Kaffeetaſſen — Neerwindt! — Wo blieb Tom Neerwindt?

Die Minuten, die nun folgten, ſind die ſchrecklichſten meines Lebens, und ich kann die Eindrücke und Erlebniſſe, die ſie ausfüllen, auch heute, nach allen den langen Jahren, noch nicht ausführlich

Digitized by Google

schildern: Also kurz, — ich ging Neerwindt suchen und fand in der hinteren Abteilung des Lokals keinen anderen Ausgang, als eine Tür mit der Aufschrift: „Toilette". Ich öffnete sie und betrat einen Raum, der die Hölle selbst war. Ein bräunlich-trübes, furchtbares Licht flimmerte und zuckte dort und stieß — es mochte sich wohl Wasser im Rohre der Gasleitung befinden — ein ununterbrochenes pfeifendes Stöhnen aus. Da waren hohe dunkle Wände, mit wüsten, unflätigen Zeichnungen und Inschriften beschmiert, da gab es an der einen Seite hoch bis zur Decke übereinandergeschichtete Stühle, und ganz im Hintergrunde, verdämmernd in dem widerwärtigen Lichte, eine rotausgeschlagene Bühne, die, wie ich später erfuhr, in dem Lokale allsonntäglich für ein Puppentheater aufgeschlagen wurde. Nun ich ihr gerade gegenüberstand, sah ich auch irgendein schmutzig-weiß phosphoreszierendes Schemen dort, eine vergessene oder reparaturbedürftige Marionette, Kasperle oder der Tod. — Da wußte ich schon alles, bevor ich noch den schwarzen, gähnenden Kellereingang bemerkt und die ersten Stufen einer steil in die stöhnende Finsternis führenden Treppe erkundet hatte.

Ich selbst konnte nicht . . . . . Ich holte den Wirt, andere kamen mit, auch die beiden Polizei-

Digitized by Google

männer. Dann trugen sie Tom Neerwindt herauf, und ich stand wie zu Stein geworden unter der pfeifenden, heulenden Gasflamme. Als die Männer höher kamen, erschienen in der schwarzen Türöffnung zunächst Toms unnatürlich verdrehte Füße, dann seine schlenkernden, wie mit Stroh ausgestopften Hosenbeine.

Digitized by Google